

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	13
Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur	17

1. Teil. Begründung von Rechtsfolgen durch Rechtsanwendung. Subsumtion Rnr

1. Rechtsfolgen als Ziel der Rechtsanwendung	1
2. Rechtsnorm und Sachverhalt als Elemente der Rechtsanwendung	8
3. Subsumtion	11
– Ausgangsfall (Unglücklicher Ausritt)	11
3.1 Das Gesetz als Obersatz der Subsumtion	12
3.2 Die Subsumtion als deduktiver Schluß (Rechtsanwendungssyllogismus)	15
3.3 Die Einzelbegriffs-Subsumtion	18
– Winzer-Beispiel	26
3.4 Die weitere Rechtsanwendung nach Prüfung der Voraussetzungen	30
3.5 Grundschemata für die Subsumtion	34
3.6 Negativer Prüfungsverlauf	35

2. Teil. Rechtsnormen (Gesetze)

1. »Recht« als Summe der geltenden Rechtsnormen	36
1.1 Fünf grundlegende Rechtsnormarten	37
1.2 Typische Wesensmerkmale für Rechtsnormen	41
1.3 Richterrecht	49
2. Geltung (Wirksamkeit) der Rechtsnormen	58
3. Anwendbarkeit der Rechtsnormen. Normenkonkurrenzen	64
3.1 Problematik	64
3.2 Konkurrenz- und Anwendbarkeitsfrage innerhalb des juristischen Gedankenganges	68
3.3 Normenkonkurrenzen als Anwendbarkeitsproblem Spezialitätsprinzip	74
3.4 Rechtsfolgenharmonisierung	86
4. Unterscheidungen der Rechtsnormen nach Inhalt und Funktion. Das Gesetz als Normengefüge	87
4.1 Sachliches, formelles und materielles Recht	87
4.2 Vollständige und unvollständige Rechtsnormen	89
4.3 Antwortnormen, Hilfsnormen und Gegennormen	102
4.4 Das Rechtsnormengefüge als Untersuchungsprogramm	109

	Rnr
5. Grundfragen der Normsetzung (Normsetzungslehre)	113
5.1 Anlaß zur Normsetzung	114
5.2 Analyse der Sachlage	116
5.3 Rechtliche Rahmenbedingungen	117
5.4 Gesetzestechnische Ausgestaltung	118
5.5 Normsetzungsverfahren	124
5.6 Überprüfung erlassener Gesetze	125
5.7 Normenflut	126
 3. Teil. Lebenssachverhalte	
1. Feststellung der Rechtstatsachen und Lebenssachverhalte	128
2. Das Verhältnis des Lebenssachverhalts zu den Rechtsnormen	129
3. Normative Elemente im Lebenssachverhalt. Natur der Sache und Naturrecht	131
 4. Teil. Anforderungen an den juristischen Gedankengang	
1. Rechtsgewinnung als normgeleitetes, fremdbestimmtes Denken	137
2. Begrifflichkeit und Logik	138
2.1 Verwendung von Begriffen im Recht	138
2.2 Unterscheidungen der Begriffe	139
2.3 Bildung der Begriffe. Definitionen	140
2.4 Begriff und Gegenbegriff	143
2.5 Abstraktionshöhe der Begriffe	144
2.6 Oberste Denkgesetze	147
2.7 Regeln für redliches Argumentieren	154
2.8 Aussagen und Schlüsse	155
2.9 Formalisierung der Rechtsgewinnung	157
3. Rechtsgewinnung durch wertende Entscheidung	158
4. Entscheidungszwang	164
5. Das Prinzip schrittweisen Vorgehens beim juristischen Denken und Arbeiten. Die richtige Prüfungsreihenfolge	166
5.1 Prüfungselemente mit Vorrang	168
5.2 Gleichrangige Prüfungselemente	175
5.3 Reihenfolge im Sachverhalt	176
6. Schlüssigkeit des Gedankenganges	177
6.1 Schlüssigkeitsgebot	177
6.2 Maßgeblichkeit des Untersuchungsprogramms	179
6.3 Verstöße gegen das Schlüssigkeitsgebot	180

	Rnr
7. Ökonomiegebot und Notwendigkeitsprinzip	189
7.1 Bedeutung des Notwendigkeitsprinzips	189
7.2 Notwendigkeit von Ausführungen. Nur ergebniskausale Überlegungen?	190
7.3 Verstöße gegen das Notwendigkeitsprinzip	203
8. Der Adressatenbezug juristischer Begründungen	206
5. Teil. Rechtstheoretische Grundpositionen	210
1. Begriffsjurisprudenz	211
2. Positivismus	213
3. Freirechtslehre	215
4. Interessen- und Wertungsjurisprudenz. Die herrschende »klassische Methodenlehre«	216
5. Kritische Strömungen	221
6. Teil. Methoden der Rechtsgewinnung	
1. Auslegung der Gesetze – Einführung	225
1.1 Bedürfnis für die Auslegung	226
1.2 Fallbezogenheit und Allgemeingültigkeit der Auslegung	227
2. Auslegungselemente	
Ausgangsfall (Streit im Schützenverein)	230
2.1 Wortsinn	232
2.2 Systematische Auslegung	239
2.3 Historische Interpretation	247
2.4 Sinn und Zweck der Norm (teleologische Auslegung)	251
– Ermittlung des Normzwecks	252
– Anwendung auf den Fall	257
– Normzweck als Zweck der Rechtsordnung	259
– Weite und enge Auslegung	261
– Folgenbetrachtung	262
3. Ergänzungen zur Auslegungsmethode	271
3.1 Sachargumente, methodische Rechtfertigung	271
3.2 Aufgliederung und Reihenfolge der Auslegungselemente	276
– Bienen-Fall	278

	Rnr
3.3 Standard-Argumentationsfiguren	283
3.4 Verhältnis der Auslegungsmethode zu Rechtsprechung und Literatur	287
– Abschließende Lösung des Ausgangsfalles Rnr 230	290
3.5 Wandel des Normzwecks	292
4. Sonderfälle der Auslegung	293
4.1 Unbestimmte Rechtsbegriffe und Generalklauseln	293
4.2 Abwägung von Interessen	296
4.3 Verfassungsauslegung	302
4.4 Verfassungskonforme Auslegung	308
5. Gesetzesumgehung	311
6. Ausfüllung von Gesetzeslücken	
– Einführung	313
6.1 Gesetzeslücken trotz »Normenflut«	313
6.2 Entscheidungszwang auch bei fehlender Rechtsnorm	314
6.3 Allgemeine Grundforderungen an die Rechtsfortbildung	315
6.4 Verhältnis zur Auslegung	316
7. Analogie	317
7.1 Methode der Analogie	317
7.2 Zulässigkeit der Analogie	318
7.3 Ausgangsfall (Scheck-Schenkung)	319
7.4 Elemente der Analogieprüfung	320
7.5 Analogieprüfung	321
– Regelungslücke	321
– Analogieschluß	327
– Einzelanalogie, Gesamtanalogie	334
8. Rechtsergänzung	338
9. Teleologische Reduktion	342
– Beispielsfall (Vorteilhaftes Insichgeschäft)	345
10. Wegfall des Normzwecks. Gesetzeskorrektur. Gesetzesübersteigende Rechtsfortbildung	350
10.1 Wegfall des Normzwecks	350
10.2 Berichtigung des Gesetzestextes	351
10.3 Teleologische Gesetzeskorrektur	352
10.4 Rechtsfortbildung contra legem	353
– Fallgruppen	357
11. Übersicht über die Rechtsgewinnungsmethoden	363
7. Teil. Technik der Fallbearbeitung	364
Vorüberlegungen und Lösungsskizze	365

	Rnr
1. Sachverhalt (Fall)	370
2. Fragestellung: Erfassen, Auslegen, Aufgliedern	381
– Grundmuster für die Aufgliederung	388
– Abwandlungen	395
3. Gutachten und Urteil	397
– Die Denkschritte der Gutachtensform	399
– Darstellungs- und Formulierungsprobleme	401
– Urteilstil	409
– Beispiel zum Vergleich von Gutachten und Urteil	411
4. Heraussuchen der anwendbaren Rechtsnormen	
Festlegen der Prüfungsreihenfolge	414
– Aufbauschema	415
– Der Sachverhalt als Ausgangspunkt für das Herausfinden der Normen	417
– brainstorming	425
– Prüfungsbedürftigkeit der Normen	427
– Prüfungsreihenfolge	432
5. Prüfung der Antwortnormen, Hilfs- und Gegennormen	437
– Heraussuchen und Ordnen der Voraussetzungen	438
– Schlüssiges Einfügen der Hilfs- und Gegennormen	444
6. Vollständigkeit der Prüfung	453
– im Hinblick auf mehrere Rechtsnormen	454
– im Hinblick auf mehrere Tatbestandsmerkmale	463
7. Behandlung und Entscheidung von Problemen und Streitfragen.	
Die Entscheidung des Falles	466
8. Abweichungen vom normalen Prüfungsverlauf	477
8.1 Umstellen der Prüfungsfolge	477
8.2 Offenlassen von Voraussetzungen und anderen Prüfungselementen	485
8.3 Lückenhafter oder streitiger Sachverhalt	493
8.4 Hilfsbegründung	494
8.5 Hilfsgutachten	500
9. Richtige Schwerpunktbildung	506
10. Äußere Gliederung	513
11. Sprachliche Fassung	523
12. Zitate. Literaturverzeichnis. Abkürzungen und Abkürzungsverzeichnis. Gliederungsübersicht	534
8. Teil. Rechtsberatung und Rechtsgestaltung. Themenarbeiten	548
1. Aufgabenstellungen	548

	Rnr
2. Methodische Regeln	549
3. Ausarbeitung der Problemlösung	550
4. Themenarbeiten	553
 9. Teil. Auffinden der für die juristische Arbeit erforderlichen Informationen (Materialbeschaffung). EDV und Recht	 555
1. Fundstellen für Gesetze und andere Rechtsnormen	556
2. Gesetzesmaterialien	565
3. Fundstellen für die Rechtsprechung	568
4. Wissenschaftliche und praxisbezogene Literatur	571
5. Suchstrategie	573
6. Informationsbeschaffung mit Hilfe der EDV.	583
Das System JURIS	
– Probleme beim EDV-Einsatz im Rechtswesen	595
7. Rechtsgewinnung durch EDV (Computer)	597
 10. Teil. Richtiges Lernen	
1. Aufnahme von Informationen	599
2. Lernmedien	600
3. Das Problem des Vergessens und die Nachhaltigkeit des Lernerfolges	602
– Aktives Lernen	607
4. Einzelfragen	611